

Forstliche Forschung gestärkt:

# LWF neu strukturiert

von Olaf Schmidt

**Die Reform der Bayerischen Staatsforstverwaltung mit der Aufteilung in einen reinen Verwaltungszweig und in einen Forstbetrieb hat auch Auswirkungen auf die LWF. Das „Forschungsschiff“ der Forstverwaltung wurde hochseetauglich in Hinblick auf die Flutwelle der Reform gemacht und noch stärker auf die Bedürfnisse der privaten und kommunalen Waldbesitzer ausgerichtet. Nach wie vor bleibt die LWF eigenständig und ein fachkompetenter Ansprechpartner für alle Belange des Waldes und der Forstwirtschaft.**

Insbesondere durch den Wegfall der vier bisherigen Forstdirektionen und die Verlagerung von Zuständigkeiten aus dem Ministerium verändert sich das bisherige Aufgabenspektrum der LWF. Dies und eine kritische Analyse der bisherigen Stärken und Schwächen ließen eine organisatorische Neustrukturierung der LWF als notwendig erscheinen. Die LWF soll künftig durch eine grundlegend neue Aufbauorganisation und ein geschärftes Profil eine besonders wichtige Stabsstelle des Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten und gleichzeitig ein wichtiger Ansprechpartner in allen Fragen, die Wald und Forstwirtschaft betreffen, für die Ämter für Landwirtschaft und Forsten sein.

Es gelang auch, die Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft im neuen Waldgesetz für Bayern als eine der Forstbehörden namentlich zu verankern (Art. 27, Abs. 2).

Bis auf wenige Spezialisten wurden fast alle Stellen an der LWF ausgeschrieben. Leider konnten nicht alle ausgeschriebenen und bekannt gegebenen neuen und alten Dienstposten besetzt werden, so dass die Zahl der Mitarbeiter einschließlich befristeter Angestellter auf ca 145 wächst. Damit ist die LWF die größte Einzelbehörde innerhalb der Bayerischen Forstverwaltung.

## Ziele der LWF

Auch weiterhin wird die LWF im wesentlichen zwei große Ziele verfolgen:

### 1. Wissen ermitteln (Forschung und Monitoring)

Durch praxisbezogene kurz- und mittelfristige Untersuchungen und Projekte in der forstlich angewandten Forschung sowie durch langfristiges Monitoring in Wäldern, z. B. an Waldklimastationen und in Naturwaldreservaten, werden wir auch weiterhin Wissen ermitteln.

### 2. Wissen weitergeben (Wissenstransfer)

Ein wichtiger Schwerpunkt unserer Tätigkeit ist es, das gewonnene Wissen von uns oder anderen aufzubereiten und in geeigneter Art und Weise zielgruppenorientiert zur Verfügung zu stellen. Dabei publizieren wir in der forstlichen Fachpresse, aber auch in eigenen Schriftenreihen, Merkblättern sowie in elektronischen Medien. Darüber hinaus wollen wir mit Vorträgen den Waldbesitzern, Forstleuten, Naturfreunden und der interessierten Öffentlichkeit neue Forschungsergebnisse nahe bringen, z. B. beim jährlichen Statuseminar und dem bayerischen Waldbesitzertag.

## Wissenstransfer

Neben der Dienstleistung als Partner für die Ämter für Landwirtschaft und Forsten sehen wir uns auch als Dienstleister für die Waldbesitzer direkt. Vor allem den privaten und kommunalen Waldbesitzern stehen wir als kompetenter Ansprechpartner mit unseren Spezialisten zur Verfügung. Dies gilt natürlich auch für das neue Unternehmen Bayerische Staatsforsten.

## Traditionsreich mit neuer Struktur in die Zukunft

Die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft kann auf eine lange Tradition zurückblicken. Bereits 1881 wurde auf königlichen Erlass die Forstliche Versuchsanstalt zu München gegründet. Bis 1992 wirkten die Forscher am Standort München um dann auf den Campus nach Freising-Weißenstephan umzuziehen. Hier fand 2003 auch die zukunftsweisende Gründung des Zentrums Wald-Forst-Holz statt.

Im Jahre 2006 kann daher die LWF ihr 125-jähriges Jubiläum feiern.

Die lange Geschichte der LWF zeigt, dass sie sich stets gut an Veränderungen in der bewegten Forstgeschichte anpassen konnte. Und so wird sie auch die zukunftsweisende und innovative neue Ausrichtung, die sie im Rahmen der Forstverwaltungsreform erfahren wird, bewältigen.

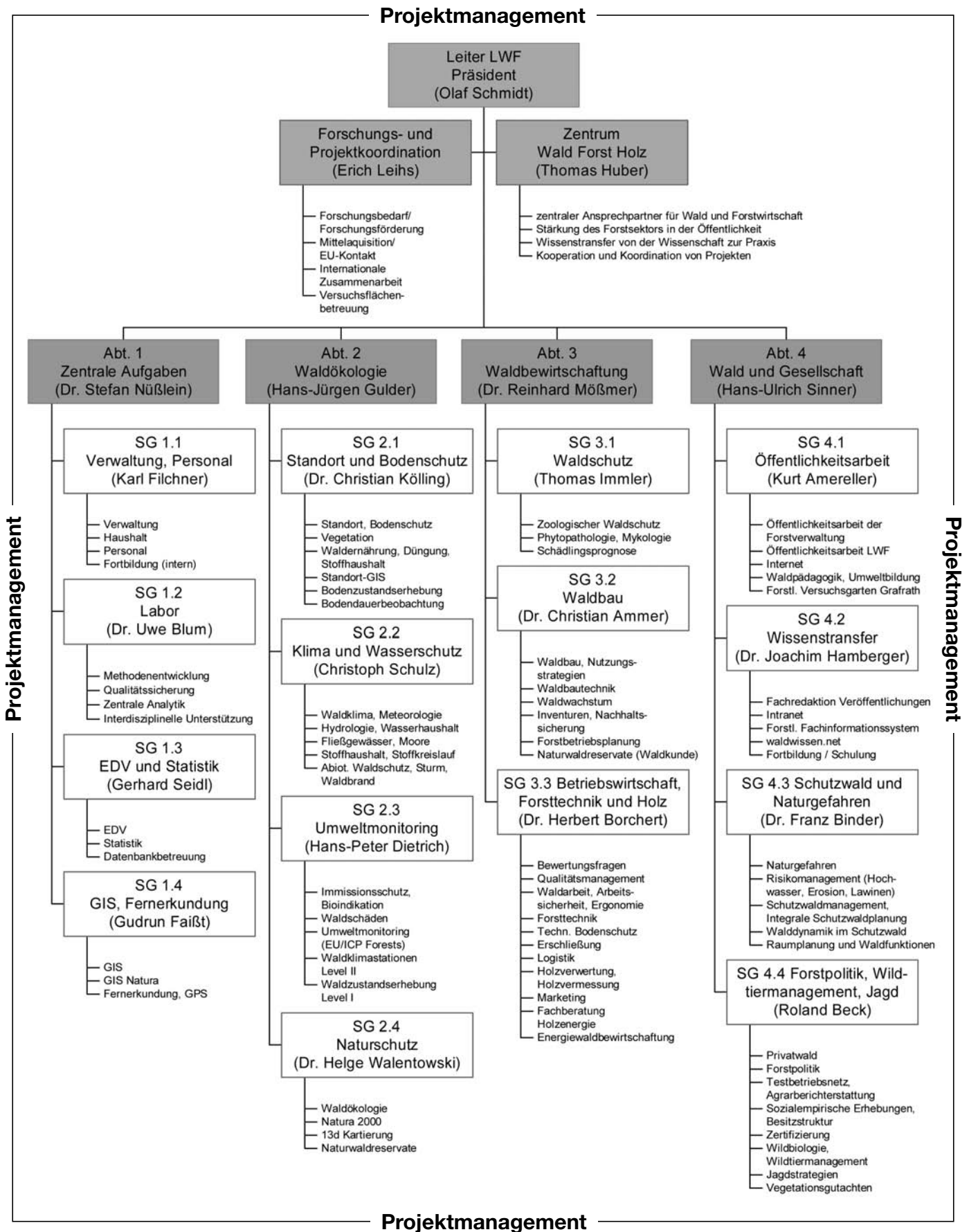


Abb. 1: Organigramm der neuen LWF mit den Namen der jeweiligen Abteilungs- bzw. Sachgebietsleiter

Deshalb wurden besonders der Wissenstransfer und die Öffentlichkeitsarbeit bei der neuen Organisationsform der LWF gestärkt. Forschungsergebnisse sollen zum einen in wissenschaftlich ausgerichteten Zeitschriften publiziert werden. Zum anderen sollen sie für die forstliche Praxis und die interessierte Öffentlichkeit leicht zugänglich sowie verständlich und damit nutzbar sein. In der Fortbildung, auf die wir künftig weiter Wert legen, werden wir mit der Forstschule Lohr/Main, der Führungsakademie für Landwirtschaft und Forsten und der Waldbauernschule Goldberg eng zusammenarbeiten. Enge fachliche Kooperationen im Geschäftsbereich des Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten wollen wir weiter mit dem Amt für forstliche Saat- und Pflanzenzucht Teisendorf, der Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) und der Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) halten. Darüberhinaus bestehen gute fachliche Beziehungen zu LfU, GLA, LfW und den beiden bayerischen Nationalparks.

Deutschlandweit arbeiten wir mit den anderen forstlichen Forschungsanstalten, insbesondere mit denen unserer Nachbarländer Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Thüringen und Sachsen zusammen. Internationale Kontakte pflegen wir europaweit v. a. mit der WSL in Zürich und dem BFW in Wien.

## Neue Struktur der LWF

Einen Überblick über die neue Struktur der LWF vermittelt Abbildung 1. Während die LWF bisher in fünf fachlich und personell sehr große Sachgebiete unterteilt war, sieht das neue Modell eine Gliederung in Abteilungen sowie Sachgebiete vor.

Die künftigen Sachgebiete mit jeweils 5 bis 10 festen Mitarbeitern sollen sowohl die gewünschte Spezialisierung der Sachgebietsleiter fördern als auch eine angemessene Führungsspanne sicherstellen. Jede Abteilung umfasst drei bzw. vier Sachgebiete. Die Abteilungen 2-4 repräsentieren dabei die drei klassischen Säulen der Forstwirtschaft. Das bedeutet, dass nicht nur ökologische und ökonomische, sondern auch gesellschaftliche Aspekte von Wald und Forstwirtschaft bearbeitet werden. Die zur fachlichen Bearbeitung notwendige Unterstützung in organisatorischer und methodischer Hinsicht erfolgt durch die Abteilung 1: Zentrale Aufgaben.

## Einführung des Projektmanagements

Eine rein aufgabenbezogene Organisation kann den Anforderungen einer wissenschaftlich arbeitenden Forschungseinrichtung in unserer Zeit nicht mehr gerecht werden. Vielmehr muss gewährleistet sein, dass sich je nach Fragestellung die wissenschaftlich Beschäftigten sachgebiets- und abteilungsübergreifend in wechselnder Zusammenarbeit gemeinsam einem Forschungsthema widmen. Diese projektbezogene Arbeitsweise gewährleistet eine flexible Zusammensetzung des an einem Projekt beteiligten Teams. Gleichzeitig erfordert es aber einen erhöhten Abstimmungsaustausch, der vor allem von den Abteilungsleitern zu leisten sein wird. Direkt der Leitung unterstellt sind eine Stabsstelle zur Projektkoordination und die

Geschäftsführung des Zentrums Wald-Forst-Holz Weihenstephan. Die Geschäftsführung des Zentrums fördert die Zusammenarbeit von Mitgliedern der Forstwissenschaftlichen Lehrstühle der TU München, des Fachbereiches Forstwissenschaft der FH Weihenstephan und der LWF sowie anderer Partner in gemeinsamen Projekten und repräsentiert das forstliche Zentrum auf nationaler und internationaler Ebene.

## Jeder Neubeginn birgt Chancen in sich

Mit dieser neuen Struktur der LWF beginnt ein hoffnungsvoller neuer Abschnitt im traditionsreichen Wirken dieser forstlichen Forschungsinstitution. Entscheidend ist das Engagement und die Motivation der Mitarbeiter, sich auch künftig für die Belange des Waldes, der Waldbesitzer und der Forstwissenschaft einzusetzen.

Mit der Umstrukturierung sind natürlich auch Probleme verbunden z. B. die Integration neuer Mitarbeiter in den bestehenden Personalkörper der LWF. Auch gilt es diejenigen Mitarbeiter neu zu motivieren, die nicht wunschgemäß bei der Neubesetzung berücksichtigt werden konnten. Besondere Probleme bereitet die Raumfrage, die nach Prüfung verschiedener Alternativen wie Anmieten von Büroräumen, Aufstellen von Containern oder ein Erweiterungsbau noch in diesem Jahr zu lösen sein wird. Als die kostengünstigste und wirtschaftlichste Variante stellt sich derzeit ein Erweiterungsbau in vorgefertigter Holzbauweise dar. Neben Räumen benötigen die neuen Mitarbeiter auch Arbeitsplatzausstattung mit Büromöbeln, Computern, entsprechende Softwarelizenzen und Verbrauchsmaterial, wofür zusätzlich Geldmittel nötig sein werden.

In jedem Fall bietet sich für die LWF angesichts der vielfältigen Aufgaben die Chance, sich weiter als eine kompetente forstliche Forschungseinrichtung auf nationaler und internationaler Ebene zu profilieren. Die Weichen sind in diese Richtung gestellt. Packen wir's an.

---

OLAF SCHMIDT ist Präsident der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF)

---